Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift
No. 35.
Brieg, den 29. August 1817.

Zum Gedachtniß der gefallenen Krieger.

Das Leben entfliehet mit flüchtiger Schnelle;
Wem fließt sie wohl langsam die kräuselnde Welle
Der Zeit?
Muß seyn nicht der Mann und der Greis an dem Stabe
Zum Sterben so gut, wie der lächelnde Knabe
Bereit?
Es sinkt der, den Krone und Purpurkleid schmücket,
So schnell als der Bettler, von Armuth gedrücket,
Hinab;
Es rufet den rüstigen Wandrer, den Müden
Der Engel des Todes gleichzeitig hienieden
In's Grab.
Doch wohl dem, der, wenn sie ertönet, die Stunde
(Die nimmer wird schweigen) mit Tugend im Bunde,
Nicht bebt!
Deß Geist dann, wenn irdische Kräfte ermatten,
Zu höherem Lichte aus nächtlichem Schatten
Sich hebt!
Lauft finster der Weg auch durch dornige Thale,
Wird gleich er nur selten von himmlischem Strahle
Beglänzt;

Wer heilig der Tugend Vered'lung geschworen,
Deß Tage sind immer von freundlichen Horen
Bekränzt.
Wer treulich erfüllte die schwerste der Pflichten:
Die Kämpfe im Innern als Weiser zu schlichten
Und Held,
Der trägt in des Lebens verwirrtem Getümmel
Im Busen das Kleinod der Ruhe, den Himmel
Der Welt.
Und wenn er verblutend für Freiheit und Ehre,
Bekämpfend die Frevel, des Truges Chimäre,
Dann fällt;
So hat ihn die Vorsicht zu höherem Lohne
Zum Bürger des Himmels geheiligter Krone
Bestellt. —
Es rinnen wohl Zähren um alle die Guten,
Die König und Vaterland jüngsthin sah bluten
Für sie.
Zwar klagt manche Mutter mit bleichenden Wangen
„Geliebter, warum bist du von mir gegangen
„So früh'?„
Es ringet die Braut wohl verzweifelnd die Hände
Und rufet zum Himmel: „O Vater, o sende
„Mir Ruh'!
„Denn was durch den Theuren, der mir einst erkohren,
„An Freuden des Lebens ich habe verloren,
„Kennst du.„
Es wallen gehüllet im düsteren Schleier,
Wohl Töchter und Schwestern in trauriger Feier
Zur Gruft,

Um

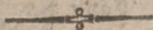
Um weinend den Rasen des Lieben zu kränzen,
Den, lohnend, der Himmel zu schöneren Lenzen
Entrufst:
Zwar schleichet zu seines Geliebtesten Grabe
Manch zitternder Greis, schon gebückt, an dem Stabe,
Voll Schmerz,
Und heißere Sehnsucht nach friedlicher Kammer
Ergreifet durchdrungen von endlosem Jammer,
Sein Herz:
Doch zählet ein Vater im Himmel die Thränen,
Doch höret ein Vater im Himmel das Sehnen
Der Brust;
Ein Vater voll Güte, dem, stets zu beglücken,
Den leidenden Armen mit Trost zu erquicken,
Ist Lust
O gütige Allmacht, d'rum laß' voll Vertrauen,
Zu dir auch beim schmertzlichsten Kummer, uns schauen
Empor;
Und stille uns denken: daß Ewiger dein Wille
Die Söhne des Staub's zur Unsterblichkeit Fülle
Erkor.
Gieb keines der Herzen Verzweiflung zum Raube,
Es stärke und kräftige alle der Glaube,
Der spricht:
„Die That, die ein edles Gemüth hat geboren,
„Geht nimmer im Strome der Zeiten verloren,
Stirbt nicht.„
Verleihe den Herzen, die, brechend, verzagen,
Die tröstende Hoffnung: daß einstens wird tagen
Die Nacht;

Daß

Daß die hier geschieden, sich wieder dort sehen,
Und ewige Wonne auf seligen Höhen
Dann lacht.
Laß' Alle die frohe Gewißheit erheben:
„Sie starben, die Edlen, das herrlichste Leben
„Voll Muth;
„Sie haben für Freiheit, die uns ist ersprossen,
„Mit Freuden als Helden im Kampfe vergossen
„Ihr Blut.
„Sie haben von glühendem Eifer durchdrungen,
„Den blutigen Lorbeer des Ruhmes errungen
„Am Ziel;
„Wir danken den Tapfern, die siegend gefallen,
„Und selig auf glücklichen Fluren jetzt wallen,
„So viel.„ —
D'rum schweige der Seufzer, d'rum schwinde die Zähre;
Es werde die Klage ein Loblied zur Ehre
Des Herrn.
Er führet durch Nachtthal zu sonnigen Hügeln;
Einst wird er die Räthsel des Lebens entsiegeln
Uns gern.
Zur freundlichen Wehmuth verschmelze die Klage
Um all' die Gefall'nen am blutigen Tage
Der Schlacht;
Sie sahen, Verklärung im bleichen Gesichte,
Schon Tage des Friedens im goldenen Lichte
Erwacht. —
Früh' seid' ihr entnommen der Erde voll Mängel;
Es trugen Euch, Gute, sanftlächelnde Engel
Empor.

Da Gott Euch, um Segen aus himmlischen Höhen
Aufs Wege der Euern hernieder zu flehen,
Erkor.
Zwar können die Hülle an fernweiten Gränzen,
Wir nimmer Euch, Edle, mit Blumen bekränzen
Und Laub.
Doch wohnet im Grabe auch dort stiller Frieden;
Der Geist bleibt uns nahe, wenn gleich weit geschieden
Vom Staub'.
Stets wollen wir Eurer in Liebe gedenken
Und oft in Erinnerungsträume versenken
Den Sinn;
Einst führt der Gedanke zur lichtvollsten Klarheit;
Das Sterben ist Freunden der Ehre und Wahrheit
Gewinn!
Und so schweb' dem Pfade des eigenen Lebens
Das Ziel Eures herrlichen, lohnenden Strebens
Voran:
Für Freiheit und Recht und Gedeihen des Guten
Stets kämpfend zu leben und siegend zu bluten
Als Mann!

v. Wichert.



Gewiß wird es zwar insonderheit manchen Lesern des Bürgerfreundes zu wehmüthiger Errinnerung dienen, die ehrenvollen Namen derer zu lesen, die als Opfer für die Sache der Gerechtigkeit und des Vaterlandes in den letzten Kriegen, aus Brieg selbst und

und dessen nächster Umgegend, gefallen sind, und deren Andenken gestern vor acht Tagen als den 21ten d. M. in der hiesigen Haupt- und Pfarrkirche ad St. Nicol. gefeiert und durch besondere daselbst aufbewahrte Gedächtnißtafeln geehrt worden ist; aber darum wird es doch ihrem Wunsche nicht entgegen seyn, diese mit wehmüthigen aber auch tröstenden und erhebenden Erinnerungen verknüpften Namen auch hier ausgezeichnet zu finden; denn nicht oft genug kann man derer gedenken, die durch ihren Sinn und ihre Thaten sich um ihre Nachwelt verdient gemacht und deren Achtung und Dank sich erworben haben. Ihr Andenken muß dauern, auf daß ihr Sinn fortdaure und ihre Thaten sich erneuern.

Aus der Stadt Brieg und den eingepfarrten Dorfschaften starben für König und Vaterland im Kriege der hohen Aliirten mit Frankreich in den Jahren 1813, 1814 und 1815

A. Officiers:

1) Carl Florian, Capitain, ⎫
2) Gottlieb Räther, Capit. ⎬ vor Glogau.
3) Gottl. Gerstenberg, Lieutenant, ⎭
4) Ernst Silvius v. Kessel Capitain, bei Merseburg.
5) Friedrich v. Kessel, Lieutenant, bei Leipzig.
6) August Carl Ferdinand v. Wittich, Capitain, in Weymar.

B.

B. Von niedern Graden und Gemeine:

1) Carl Gottlob Berger, 2) Friedrich Wilhelm Elwert, 3) Johann Gottheimer, 4) Christian Märgner, 5) Johann Mark, 6) Gottlieb Neugebauer, 7) Carl Pusch, 8) Ernst Radesey, 9) Gottfried Schmeling, 10) Heinrich Senkel, 11) Friedrich Vaudeck,	bei Leipzig und in Folge der dortigen Schlacht.
12) Gottfried Annaberg, 13) Carl Kleß, 14) Carl Nitschner, 15) Johann Neudeck, 16) Michael Schlacht, 17) George Senft,	vor Glogau.
18) Samuel Brätke, 19) Heinrich Sperl, 20) Johann Florenz, 21) Gottlob Manz,	bei Wartenburg.
22) Carl Damisch, 23) Benjamin Fuchs, 24) Friedrich Herrmann, 25) Carl Liehr, 26) Anton Ludwig, 27) Carl Tempel, 28) Gottfried Weber, 29) Friedrich Wilh. Ziebold,	bei Dresden.

30) Caspar Eberhardt, bei Wittenberg.

31) Amandus Meisner, bei Montmirail.

32) Carl Frach, bei Paris.

33) Christian Fränzel, 34) Johann Heinrich, 35) Carl Maywald, 36) Gottlieb Woiteck,	bei la Bell Aliance.
37) Gottfried Gräbsch, 38) Gottlieb Wink,	bei Lützen.
39) Valentin Herwig, 40) Carl John, 41) Gottlieb Langner,	bei Charteau-Thierry.
42) Gottlieb Heiduck, 43) Christian Stiller, 44) Friedrich Schubert,	bei Groß-Görschen.
45) Gottlieb Hampel, 46) Johannes Seculi, 47) George Wenzky, 48) Michael Warkotsch,	bei Culm.

49) Johann George Litsche, zu Gemappe.

50) Christian Straus, bei Geneve.

51) Heinrich Leopold Lorenz, zu Gap im Lazareth.

52) Carl Heinrich Schartung, bei Ligny.

53) Jakob Boritzka,
54) Friedrich Drischel,
55) Martin Dubnick,
56) Wilhelm Engelmann,
57) Gottlieb Fischer,
58) Johann Fitzner,
59) Joh. Carl Fürstmiehl,
60) Johann Dorneck,
61) Gottlieb Gerstenberg,
62) Benjamin Gottwald,
63) Johann Hoppe,
64) Gottlieb Künzel,
65) Gottlieb Neumeister,
66) Wilhelm Püschel,
67) Friedrich Rosenzweig,
68) Wilhelm Straus,
69) Sigismund Schneider,
70) Traugott Thormann,
71) Johann Werner,
72) Wilhelm Ehrlich,
73) Ferdinand Wilh. Torff,

sind in verschiedenen Lazarethen, oder in unbekannten Orten an im Kriege erhaltenen Wunden oder Krankheiten verstorben.

74) Johann Mandel, bei Neukirch ohnweit Breslau.
75) Friese, Freiwilliger Jäger aus Brieg, Ritter des eisernen Kreutzes 2ter Classe, blieb den 30ten August in der Schlacht bei Culm.
76) Hornist Fink, zu Rheims.
77) Carl Bresler, bei Erfurth.
78) Andreas Ebelt, bei Leipzig.

Edel-

Edelmuth.

Ein französischer Offizier, der eine kleine Abtheilung Beobachtungsmannschaft befehligte, hatte das Unglück, auf seinem Posten von einer überlegenen Anzahl Kosacken angegriffen und aufgehoben zu werden. Man nahm ihm Börse, Uniform und Uhr und ließ ihn für todt liegen. Raubsichtiges Gesindel entkleidete den Unglücklichen völlig. Matt, vom Blutverlust entkräftet und vor Kälte erstarrt, erwachte der Unglückliche aus seiner Betäubung, und indem er von Minute zu Minute den Tod erwartete, vermehrte der Lärm eines sich nähernden Kosackenpulks und die Furcht vor ihnen sein Elend. Die Kosacken ritten ruhig vorbei, nur einer der letzten im Zuge, von rauherem Ansehen als die übrigen, stieg vom Pferde und eilte auf den Unglücklichen zu, dessen Jammer den höchsten Grad erreicht hatte; aber statt seine Schmerzen durch Grausamkeiten zu vermehren, verband er die Wunden des Franzosen mit seinem Tuche, zog seinen Mantel aus, hüllte ihn in denselben, gab ihm aus seiner geflochtenen Flasche einige Schlucke Brandwein zu trinken und ließ den Neugestärkten auf sein Pferd steigen, das er, ihn haltend, langsam am Zügel führte. So kam er ins Dorf. Man begaffte neugierig das Schauspiel, er bestrebte sich, es zu verdeutlichen, was er wünsche, man wollte ihn nicht verstehen. Endlich kam der Prediger herbei, der etwas Russisch verstand. Rührend bat der Natursohn um die Aufnahme des armen Bruders. Aber, sagte der Prediger, es ist ja ein Franzos! Mit nassem Auge antwortete der Edle: Arme

Fran-

Franzos, viel Unglück, gut Soldat, ah, viel brav, Kaiser schlecht! Dann bekreuzte er seine Brust, blickte zum Himmel, zog seine Börse, gab dem schwer Verwundeten sechs Rubel mit den Worten, Kamerad, da, nimm. — Mit Rührung versprach der gute Prediger für den Verwundeten zu sorgen und nahm ihn in sein Haus. Da küßte der ehrliche Kosack den Prediger herzhaft, schwang sich auf sein Pferd und ritt jubelnd und noch lange grüßend davon. So wohnte Großmuth und Mitleid in dem Herzen eines Menschen, dessen Nation des Tyrannen Schmähsucht als Barbaren verunstaltete; so handelte der rohe Naturmensch an seinem Feinde, wenn Frankreichs gepriesene Krieger jubelnd wimmernde Säuglinge mit ihren geschändeten Müttern in die Flammen der brennenden Häuser warfen. *)

Bemerkungen von Lichtenberg.

Nachdem die Welt schon so lange gestanden hat, scheint es fast unnöthig, an Menschen weiter zu künsteln. Man lasse die Kinder so viel als möglich thun, und halte sie immer zu ältern, als sie selbst sind; man schwatze ihnen nicht von großen Männern vor, sondern halte sie wo möglich an, andere zu übertreffen. Wer immer angehalten wird, seine Spielkameraden zu übertreffen der wird im vierzigsten alle seine Collegen übertreffen.

*) Welches geschah zu Arenas in Spanien.

Vielleicht ist noch nie ein Vater gewesen, der nicht irgend einmahl sein Kind für etwas Originelles gehalten hat. Doch glaube ich, sind die gelehrten Väter diesem zärtlichen Irrthum mehr ausgesetzt, als irgend eine andere Klasse von Vätern.

Verminderung der Bedürfnisse sollte wohl das seyn, was man der Jugend durchaus einschärfen und wozu man sie zu stärken suchen müßte. Je weniger Bedürfnisse, desto glücklicher, ist eine alte aber sehr verkannte Wahrheit.

Es ist gewiß ein sichres Zeichen, daß man besser geworden ist, wenn man Schulden so gerne bezahlt als man Geld einnimmt.

Anzeigen.

Anzeigen.

Bekanntmachung wegen Einzahlung der Gewerbesteuer.

Den Gewerbetreibenden ist es bereits hinlänglich bekannt gemacht worden, daß für das zweite halbe Jahr 1817 die Gewerbesteuer bis spätstens den 15ten August c. eingezahlt seyn soll. Diesem aber ungeachtet giebt es noch viele Steuerpflichtige, welche diese laufende Steuer noch nicht bezahlt haben, als weshalb ich mich veranlaßt sehe: die Restanten an diese Zahlung zu erinnern und zugleich anzudeuten: daß wenn solche bis den 1ten künftigen Monats nicht erfolgt ist, ich sie durch Execution beizutreiben mich genöthigt sehn werde.

Brieg, den 19ten August 1817.

Königl. Preuß. Policey=Directorium.

v. Pannwitz.

Avertissement.

Das Königl. Preußische Land= und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß der auf der Langen=Gasse sub No. 320 gelegene Gasthof zum gelben Löwen genannt, welcher mit Inbegriff des Gasthoffs=Inventarii nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 8008 Rthlr. 14 Gr. $9\frac{2}{5}$ pf. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten und zwar in termino peremtorio den 2ten März 1818 Vormittags um 10 Uhr anderweit bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts=Zimmern vor dem ernann=

nannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Reichert in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnter Gasthof dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 21ten August 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Danksagung.

Bei der Kranizschen Hochzeit ist für die Armen extra gesammlet worden 2 Rthlr. 10 sgl. NMze.; desgleichen wurde bei der Hochzeitfeier des Büttner Mstr. Klemm extra für die Armen gesammelt 3 Rthlr. 4 gl. NMze und 16 gl. Courant, welches zur städtischen Armen-Casse richtig gezahlt worden, wofür im Namen der Armen Direction herzlich gedankt wird.

Voigt.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an mich und meine Familie Anforderungen haben möchten, werden hierdurch höflichst ersucht, sich binnen 8 Tagen gefälligst bei mir bis Vormittags 10 Uhr, zu melden, um Befriedigung zu erhalten, und diejenigen, welche an mich zu zahlen haben, werden errinnert: diese Zahlung an mich zu leisten oder richterliche Einziehung zu gewärtigen.

Brieg, den 26ten August 1817.

Bietsch.

Acten-Verkauf

Kauflustigen wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 9ten Sept. d. J Nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung etwas über 8 Ctnr. Hof- und Criminalrath Breithersche Manual-Acten, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden veräußert werden sollen, wozu Käufer hierdurch vorgeladen werden. Brieg, den 26ten August 1817.

Bietsch.

Bekanntmachung.

Ein Brief nebst einem Päcktchen, letzteres mit A. S. bezeichnet, ist in Abwesenheit der Herrschaft in einem Orte hieselbst von einem Unbekannten abgegeben worden. Bei Eröffnung des Briefes fand sich, daß dies Päcktchen nicht dazu gehörte. Der rechtmäßige Eigenthümer hiezu beliebe sich deshalb in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey zu melden. — Da unter andern sich auch verschiedene Sämereien darin befinden, so ist zu vermuthen, daß es für einen Gärtner oder Garten-Liebhaber bestimmt zu seyn scheint.

Wohnungsveränderung.

Einem Hochzuverehrenden Publico mache ich ganz ergebenst bekannt, daß ich jetzt bei dem Bierschenk Herrn Gäbel am Ringe im Hinterhause wohne; bitte um geneigten Zuspruch, und verspreche die billigsten Preise.

Krause, Fuhrmann.

Zu vermiethen.

Bey mir ist der Mittelstock, bestehend in vier Stuben mit allem Zugehör, zu vermiethen, und auf Michaeli zu beziehen. Auch kann nöthigen Falls diese Wohnung getheilt werden.

Sonnenbrodt, jun.

Zu vermiethen.

In der goldnen Kanone No. 184 ist der Oberstock zu vermiethen wie auch Pferdestall und Wagenremise, und auf Michaeli zu beziehen.

Brie-

Briegischer Marktpreis 1817.	23. Böhmst. sgr.	August. Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	176	3	10	$6\frac{6}{7}$
Malzweitzen	150	2	25	$8\frac{5}{7}$
Gutes Korn	126	2	12	—
Mittleres	124	2	10	$10\frac{2}{7}$
Geringeres	122	2	9	$8\frac{4}{7}$
Gerste gute	110	2	2	$10\frac{2}{7}$
Geringere	108	2	1	$8\frac{4}{7}$
Haaber guter	82	1	16	$10\frac{2}{7}$
Geringerer	80	1	15	$8\frac{4}{7}$
Die Metze Hierse	24	—	13	$8\frac{4}{7}$
Graupe	36	—	20	$6\frac{6}{7}$
Grütze	32	—	18	$3\frac{5}{7}$
Erbsen	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—
Tartoffeln	—	—	—	—
Das Quart Butter	13	—	7	$5\frac{1}{7}$
Die Mandel Eyer	6	—	3	$5\frac{1}{7}$